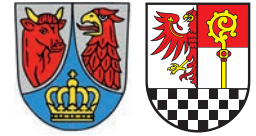


MITGLIEDERBRIEF

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



21. Jahrgang/4. Quartal 2016

Generationenarbeit im DRK-Kreisverband



Wie in anderen europäischen Ländern, ist in Deutschland die Gesellschaft durch weniger Kinder, weniger Großfamilien und eine älter werdende Bevölkerung, vor allem im ländlichen Bereich, gekennzeichnet. Generationenarbeit hilft, Übergänge zwischen den Lebensaltern zu erleichtern und fördert den Dialog zwischen den Generationen. Die Generationenarbeit in unserem DRK-Kreisverband ist durch ein hohes Maß gegenseitiger Unterstützung geprägt, wobei der gegenwärtige soziale Wandel vielfältige Änderungen mit sich bringt. Viele dieser Veränderungen berühren begrenzte Teilbereiche der Gesellschaft, etwa das Fa-

milienleben oder die räumliche Mobilität, andere betreffen tendenziell die gesamte Gesellschaft, zum Beispiel die demografische Alterung, der Wertewandel oder die Pluralisierung der Lebensstile.

Wir wünschen Ihnen einen spannenden und anregenden Einblick in ausgewählte Projekte der Generationenarbeit in unserem DRK-Kreisverband.

[AL]

>>> mehr zum Thema Generationenarbeit auf den Seiten 4-8

+++ kurz & knapp notiert +++ kurz & knapp notiert +++

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Kooperationsprojekte



Sowohl in der Kita WALDHAUS als auch in der Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Wünsdorf engagierten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rolls Royce Dahlewitz tatkräftig. Der Bau eines Ballplatzes in der Kita als auch die Gestaltung eines Jugend- und eines Aufenthaltsraumes konnten im Rahmen der gemeinsamen Aktionen erfolgreich bewältigt werden.

An den Ursprung des Roten Kreuzes



Am 22. September 2017 bricht der Kreisverband Fläming-Spreewald zu seiner schon traditionellen Rotkreuz-Reise

auf. Bis zum 1. Oktober geht es nach Solferino, dem Ursprungsort der Rotkreuz-Idee. Auf der Reiseroute liegen die Rotkreuz-Museen in Nürnberg, Castiglione/ Norditalien, Lány/Tschechien und Beierfeld/Sachsen. Aufenthalte in Triest, Wien und der slowenischen Hauptstadt Ljubljana bieten Gelegenheit für eigne Entdeckungen.

Der Preis für die zehntägige Busreise (Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension) wird voraussichtlich bei 670 Euro/Person im Doppelzimmer bzw. 850 Euro im Einzelzimmer liegen.

Informationen und Anmeldeunterlagen bekommen Sie beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald (Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde, 03371 62570, museum@drk-flaeming-spreewald.de)

Erste Hilfe für und von Kindern



Aus Anlass des Internationalen Tags der Ersten Hilfe fanden bundesweit im Rahmen der DRK-Kampagne „Zeichen setzen“ viele Aktionen statt. In Rangsdorf haben Kinder und Jugendliche aus dem DRK-Jugendclub JOKER und dem Jugendrotkreuz des Ortsverbands Zossen am 12. September 2016 zu verschiedenen Aktivitäten eingeladen: Übungsstationen zur Ersten Hilfe am Kind, einen Erste-Hilfe-Quiz, Fragebögen zur Hilfe von Kindern für Kinder und vieles mehr. Das Südringcenter Rangsdorf unterstützte diese Aktion und stellte Einkaufsgutscheine als Gewinne zur Verfügung. Der sich ebenfalls vor Ort befindliche Blutspendebus des DRK-Blutspendedienstes komplettierte den Nachmittag.

Auf in den Ruhestand



Unsere langjährige Mitarbeiterin und Kita-Leiterin Evelin Gase (links im Bild), verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand. Nach 45 Arbeitsjahren im Bereich der Kindertagesbetreuung und mehr als 15 Jahren Leitungstätigkeit wird es nun Zeit, sich den anderen schönen Dingen des Lebens zu widmen. Der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V., ein großes Erzieher-Team, langjährige Leiterkolleginnen und über 300 „Jungluckenwalder“ sagen DANKE für die geleistete Arbeit und die vielen unermüdlichen Stunden zum

Zum Schmunzeln: Kindermund – aus der DRK-Kita Siethen

Julian (5 Jahre alt) erzählte mir heute, dass er sein kleines Plastiktier, nämlich seine *Hyäne* in der Kita verloren hat. Ich habe ihm gesagt, dass er in Ruhe noch einmal dort schauen kann, wo er zuletzt damit spielte, was er dann auch tat. Anschließend begegnete er mir im Flur und teilte mir aufgeregt mit: „Frau Schnecke, ich habe meine *Hygiene* wiedergefunden!“

Luisa (2 Jahre alt!!!) hockte bei Kerstin auf dem Spielplatz an ihrer Seite. Als dann Maite (auch 2 Jahre alt) von ihrem Papa abgeholt wurde und Kerstin einen schönen Feierabend wünschte, sagte Luisa ganz „trocken“ zu Maite: „Tschüss meine Große!“

Wohle der Kinder und wünschen ihr von Herzen Gesundheit.

Sterntaler-Aktion zusammen mit der MAZ



Wie im vergangenen Jahr in der Vorweihnachtszeit unterstützen wir gemeinsam mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ) bedürftige Personen bzw. Familien. Mit der Spendenaktion „Sterntaler“ werden Menschen, die (unverschuldet) in Not geraten sind, einen harten Schicksalsschlag verkraften müssen bzw. Menschen, die immer kämpfen müssen und denen es trotzdem am Nötigsten fehlt, Herzenswünsche zum Weihnachtsfest erfüllt. Wir danken den Spendern für Ihre Unterstützung.



**Liebe Fördermitglieder,
liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Wir haben in diesem Jahr dank Ihrer Unterstützung für die Menschen, die sich neben ihrem Beruf ehrenamtlich im DRK engagieren, viel bewegen können. Exemplarisch hier einige Beispiele: Es ist uns wichtig, unseren aktiven Ehrenamtlichen möglichst gute Bedingungen für ihr Engagement zu bieten. Das ist uns z.B. durch die Umgestaltung und Renovierung der beiden Kleiderkammern in Luckau und Luckenwalde gelungen. Wir haben in Bestensee ein „medizinisches Versorgungslager“ für die im Katastrophenschutz tätigen Kameradinnen und Kameraden einrichten können. Und seit dem Herbst kann der Ortsverband Dahme endlich in eigenen Räumen seine Übungen und Einsätze vorbereiten. Die große Ausbildungsübung im Oktober, war für die ca. 150 Aktiven wichtig, um ihre Leistungsfähigkeit und ihre Einsatzbereitschaft zu überprüfen.

Auch der hauptamtliche Bereich, der sich ja zum großen Teil auf die Bereiche der Alten-, Behinderten-, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der Flüchtlingsarbeit erstreckt, entwickelt sich stetig weiter. Hier einige Beispiele: Der Bau eines stationären Hospizes, die Sanierung und Eröffnung eines Flüchtlingsheims als auch die geplante Errichtung einer Seniorentagespflegestätte, die Eröffnung weiterer JuniorClubs für unsere Jüngsten oder die Unterstützung der Schulen beim Aufbau weiterer Schulsanitätsdienstgruppen im Kreisverbandsgebiet sind Beispiele dafür, dass wir uns dem Wohl aller Generationen verschrieben haben.

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung unserer Vorhaben und bei der Erreichung unserer Ziele unterstützen. Ohne Sie, liebe Mitstreiter, wäre vieles von dem, was wir für die Menschen in unserer Region erreicht haben undenkbar. Dafür gebühren Ihnen unser herzlicher Dank und unsere Anerkennung. Wir wünschen Ihnen, liebe Förderer, Unterstützer, Wegbereiter, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen, die uns freundschaftlich verbunden sind, eine erholsame Weihnachtszeit.

Bleiben Sie gesund und Ihrem DRK gewogen!

Herzlichst Ihr

**Dietmar Bacher
Kreispräsident**

**Harald Albert Swik
Kreisvorsitzender**

Inhalt	Seite
kurz & knapp notiert	2
Grußwort	3
Titelthema:	
Generationenarbeit im DRK-Kreisverband	4
Ein Familienclan im Roten Kreuz	6
Wolle für Generationen	7
Männer-Werkelecke	7
„Alte Schule“ Sperenberg	8
Mein DRK und ich	8
Alltag im Leben eines Fahrzeugs	9
Aktion Mensch fördert VW Caddy	9
Aktuelles:	
DRK-Ausbildungsübung „Herbsfeuer KIEZ 2016“	10
Herbstfest 2016	12
Inklusion einfach machen	13
Fest der Begegnung	14
Begrüßung der neuen Azubis	14
Historisches Fenster	15
Ansprechpartner	16

Impressum

V.i.S.d.P.: Harald-Albert Swik [HAS]

Redaktionsmitglieder:

Harald-Albert Swik [HAS], Ailine Lehmann [AL],
Eva Lehmann [EL], Elisa Kaletta [EK], Simone Klawonn [SK],
Jeannette Sroka [JSr], Jan Spitalsky [JSp], Katrin Tschirmer [KT],
Holm Ullrich [HU]

Gastautoren:

Rainer Schlösser [RS], Marion Pfarr [MP], Lutz Löffler [LL],
Marita Kabitschke [MK], Marina Breszgott [MB], Detlef Pudlitz [DP],
Regina Hein [RH], Carola Krautzig [CK], Jacqueline Lindner [JL]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V.,
Ines Glöckner (S. 3), Marion Pfarr (S. 6), fotolia (S. 1, S. 8),
Heiko Gericke (S. 10), Dr. Petra Liebner (15)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliederbrief
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
Fax: 03371 62 57 50
Email: tschirmer.katrin@drk-flaeming-spreewald.de

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die Rechtschreibung folgt den Vorlagen.
Gender-Erklärung: Im Text wird überwiegend die männliche Form
gewählt. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.

Generationenarbeit heute – Gut gemeinsam leben

Perspektiven und Facetten eines wichtigen Arbeitsfeldes

Schon länger ist uns klar: Alter(n) ist vielfältig! Schon lange wissen wir: Die Bevölkerung wird älter. Es gibt immer mehr ältere als jüngere Menschen. Generationenarbeit soll Akteure miteinander vernetzen und zur Vervielfältigung bewährter Angebote und Formate, zum Beispiel Tanzgruppen, Kinder-Kochkurse, Demenzberatung oder Mutter-Kind-Gruppen, anregen sowie kreative Energien nutzen, um neue Projekte für Jung und Alt zu schaffen. Freundschaftliche Bindungen und Kontakte entstehen durch gemeinsame Aktivitäten:

Generationenarbeit in unserem Kreisverband: „Wir bringen Generationen zusammen!“

Die Vergangenheit hat gezeigt, je mehr Erfahrungen im generationsübergreifenden Miteinander gesammelt werden können, desto besser ist das Verhältnis und Verständnis der Generationen füreinander.

Das geschieht heute schon in unseren Generationenhäusern: Wir initiieren, realisieren und setzen Projekte um.

- Wir entwickeln und erweitern Kooperationen.
- Wir schaffen Netzwerke im regionalen und überregionalen Bereich.
- Wir nutzen Synergien und Potenziale.
- Wir etablieren Alleinstellungsmerkmale in der Region.

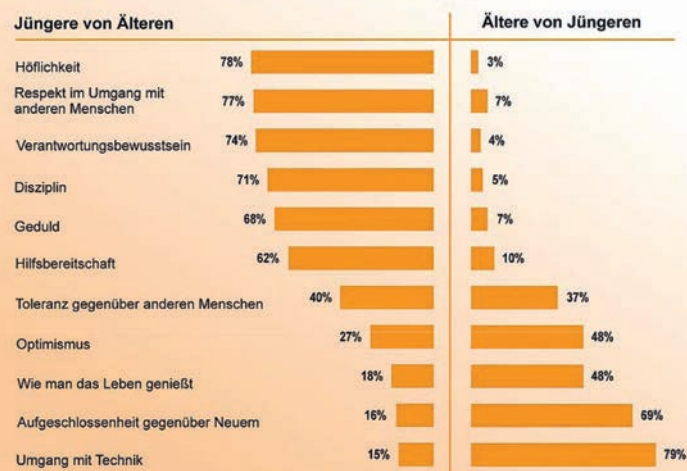
Im DRK-Kreisverband gibt es über die Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming verteilt drei Familienzentren und vier Mehrgenerationenhäuser. Diese Häuser „leben“ von einem guten und freundlichen Miteinander in der Region. Hier treffen sich Alt und Jung, Groß und Klein. Hier wird gesungen, gebastelt, getanzt, geredet und vieles mehr. Und – diese Häuser „leben“ vom Engagement derer, die hier arbeiten, Projekte durchführen, Angebote koordinieren oder an ihnen teilnehmen. Das, was dadurch „nebenbei“ in Häusern, Einrichtungen, Ortsgruppen oder auch bei gemeinsam geplanten und durchgeführten Veranstaltungen passiert, ist das, wovon letztendlich alle Generationen in unserer Region profitieren.

Generationenarbeit und Lernen

Voneinander, miteinander, übereinander – eine Generation lernt von der anderen! Oftmals geht das, was die eine Generation von der anderen lernen könnte, weit über das hinaus, was auf den ersten Blick erwartet wird. Sei es der Umgang mit Computern und Smartphones, den Ältere sich gerne von Jüngeren „abgucken“ oder vielleicht handwerkliche Fähigkeiten, die manch Junger heute sonst nicht mehr lernen würde. Tatsächlich spielt hier aber noch etwas anderes eine Rolle: Nämlich das, was die jeweilige Generation aufgrund ihrer Historie, ihrer Sozialisation mitbringt: Fähig-

keiten und Eigenschaften wie z.B. Höflichkeit, Geduld, Disziplin aber auch Lebensfreude und Optimismus gehen vielerorts ganz „nebenbei“ damit einher, wenn Alt und Jung zusammentreffen.

Was die Generationen voneinander lernen könnten



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahren
Quelle: Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des FORUM FAMILIE STARK MACHEN e.V., Oktober 2006

Generationenarbeit und Gesundheit



Kneipp-Kindertagesstätte WALDKOBOLDE in Walddrehna

Gesundheit, Gesunderhaltung und der Spaß am gesund sein ist ein zentrales Anliegen aller Generationen. Obwohl dem individuellen Gesundheitszustand mit steigendem Alter mehr und mehr Bedeutung beigemessen und dieser nicht mehr als selbstverständlich betrachtet wird, ist es insbesondere für die Einrichtungen und Dienste des DRK wichtig, gesundheitliche Themen zu bearbeiten und Aufklärung zu leisten. Sei es der Kneipp-Kindergarten oder die Bewegungs-Kita, seien es Eltern-Kind-Gruppen, Angebote zu gesunder Ernährung, Seniorengymnastik oder Beratungsangebote für pflegebedürftige Angehörige. Allen gemeinsam ist der Anspruch, sich mit gesundheitlichen Themen auseinanderzusetzen und Anreize zu geben, selbst aktiv zu werden.

Generationenarbeit und Migration



Deutschunterricht für Flüchtlinge im Mehrgenerationenhaus in Luckau

In einem Land zu leben, ohne die Sprache zu sprechen, wie kann dort das Zusammenleben funktionieren? Die Alltagssprache hilft uns, einander zu verstehen und respektvoll miteinander umzugehen. Miteinander Deutsch sprechen, einander besser kennenlernen oder Kochrezepte austauschen, über die Kinder und Familienthemen reden, das ist uns in den Deutschkursen in unseren Mehrgenerationenhäusern wichtig. Im Vordergrund stehen das freundschaftliche Miteinander und das gegenseitige Kennenlernen. Ganz nebenbei können die erworbenen Deutschkenntnisse erprobt und vertieft werden.

Generationenarbeit und Freizeit



Seniorentanzgruppe aus Lieberose

Freie Zeit für etwas oder freie Zeit von etwas? Die Antworten auf diese Frage werden sich im Laufe eines Lebens sicherlich unterscheiden. Welche Rolle spielen individuelle Erziehung, unterschiedliche Werte oder zunehmende Vernetzung? Klar ist, dass sich die Erfahrungswelten, die Gewohnheiten aber auch die Ansprüche der verschiedenen Generationen oftmals unterscheiden. Verschiedene Angebote der Häuser für Generationen bieten sich an, um sich in Gruppen zusammenzuschließen. Die Mitglieder knüpfen die ersten Kontakte und verbringen einen Teil ihrer Freizeit gemeinsam, wenn sie sich sympathisch sind und Gemeinsamkeiten haben.

Generationenarbeit und Ehrenamt



Barbara Bölter ist Vorlesepatin in einer Kindertagesstätte in Luckenwalde

In keiner anderen Altersgruppe wächst das ehrenamtliche Engagement so sehr wie unter denen, die älter als 50 Jahre sind. Viele suchen auch nach dem Ende ihres Arbeitslebens nach einer sinnvollen Aufgabe. Begegnungsstätten wie die Mehrgenerationenhäuser profitieren von diesen Ehrenamtlichen. Oft ist von den Ehrenamtlichen zu hören: „Ich freue mich, wenn ich gebraucht werde. Ich dränge mich nicht auf, aber wenn ich gefragt werde, mache ich es gern.“ Die Ehrenamtlichen geben nicht nur, sie bekommen durch ihre Unterstützung auch etwas zurück, zum Beispiel Anerkennung und Wertschätzung. Darüber hinaus werden neue Kontakte geknüpft und Beziehungen aufgebaut. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, gehen ihrer Tätigkeit in der Regel sehr zuverlässig nach und identifizieren sich mit ihrem Projekt. Werden sie entsprechend ihrer Stärken eingesetzt, dann ist es für alle ein Gewinn.

Brückenschlag – von der Altenhilfe zur Generationenarbeit

Aus Sicht der Altenhilfe im DRK besteht ein besonderes Interesse an generationenübergreifenden Projekten. Während die Jüngeren zumeist durch Arbeits- und Familienphase stark belastet sind und auch hierüber Kontakte und Kommunikation zu anderen Menschen haben, sieht es in der Phase des Ausstiegs aus dem Erwerbsleben schon anders aus. Ältere haben oftmals weniger und auch seltener Kontakte zu anderen. In den ländlichen Bereichen sind diese Tendenzen noch stärker zu beobachten. Hier sollen u.a. die auf den folgenden Seiten beschriebenen Projekte Möglichkeiten bieten, bewusst miteinander in Kontakt zu kommen. Das DRK unterstützt und fördert derartige Projekte, weil wir um deren positive Effekte für alle Generationen wissen und uns die Menschen – Jung und Alt – am Herzen liegen.

[AL] [KT]

Wenn Sie Fragen haben oder Informationen wünschen, erreichen Sie die Abteilung Altenhilfe und Generationenarbeit unter 03371 625781

Ein Familienclan im Roten Kreuz

Vier Generationen geballte Erfahrung

Marion Pfarr ist schon seit vielen Jahren Mitarbeiterin in der Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK in Zossen. Dort arbeitet sie seit 1978 als Teamleiterin der Wohngruppe 3. Sie ist eins von sieben Familienmitgliedern aus mittlerweile vier Generationen, die ihre Kraft und ihr Engagement in den Dienst des Roten Kreuzes stellen.

Und die fünfte Generation steht in den Startlöchern.

Wir wollten wissen, wie es dazu kam – und lassen Marion Pfarr zu Wort kommen. Lesen Sie hier ihre Geschichte:

Mein Opa war während des 2. Weltkrieges als Sanitäter beim Roten Kreuz, danach im Lazarett Saalower Berg und anschließend dort als Krankenpfleger tätig. Von seinen fünf Kindern haben dann drei Kinder als Pfleger/in im Altersheim Saalower Berg gearbeitet. Der Sohn (mein Vater) baute die Beschäftigungs- und Arbeitstherapie für die Patienten mit auf. 1955 wechselte auch seine Ehefrau (meine Mutter) zum Saalower Berg und arbeitete als Krankenpflegerin. Ihrer Familie war es schon immer wichtig, Menschen am gesellschaftlichen Rand zu helfen und zu fördern. Aus dieser Familie kamen eine Tochter (ich, Marion Pfarr) und drei Söhne. Zwei Söhne heirateten Krankenschwestern, die wiederum (aktuell) beim DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald tätig sind.

Ich selbst wurde mit 14 Jahren zur Sanitäterin ausgebildet. 1978 schloss ich meine Ausbildung zur Krankenschwester in der Einrichtung Saalower Berg ab. Später wurde ich Stationsschwester



Marion Pfarr (zweite v.r.) und die Familienmitglieder des „Familienclans“ im DRK, nicht auf dem Bild: Christin Heininger

bzw. Teamleiterin. Auch meine beiden Söhne und Schwiegertöchter sind dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. verbunden. Ein Sohn absolvierte seinen Zivildienst beim DRK, der andere begann als Hausmeister und ist jetzt in einer Tagesstätte für chronisch psychisch kranke Menschen als Betreuer tätig. Auch zwei meiner Enkel möchten später im Gesundheitsbereich tätig werden.

Als Großfamilie im DRK haben Sie einen guten Überblick über die Arbeit eines großen sozialen Trägers. Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Kriterien, um seine berufliche Herausforderung im sozialen Bereich zu suchen?

Die ganze Familie hat schon immer auch ehrenamtlich beim DRK gearbeitet. Uns war allen immer wichtig, Hilfebedürftigen Halt zu geben und Perspektiven aufzuzeigen. Aus meiner Sicht ist die Arbeit im DRK nicht nur ein Beruf, sondern vielmehr eine Berufung. Ich hatte immer viel Spaß bei meiner Tätigkeit, daher konnte ich auch viele schwierige und manch weniger schöne Momente erfolgreich meistern. Natürlich muss die ganze Familie diese Einstellungen und Sichtweisen teilen, dann sind unregelmäßige Arbeitszeiten

oder Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf kein Problem.

Was schätzen Sie besonders?

Auch Quereinsteiger haben durch Aus- oder Weiterbildung die Möglichkeit, sich beim DRK weiterzuentwickeln. Meine Schwiegertochter hat z.B. über ihr ehrenamtliches Engagement ihren Weg ins DRK gefunden. Wenig später hat sie eine Betreuungstätigkeit mit ein paar

Stunden übernommen und zum Schluss einen vollwertigen Arbeitsvertrag unterschrieben. Mittlerweile ist sie ein anerkanntes und wichtiges Teammitglied.

Was sind die wichtigsten Kriterien, um als Azubi oder Angestellter im sozialen Bereich tätig zu sein?

Jedem sollte klar sein, dass selten ein Tag wie der andere ist. Ständig stehen neue Herausforderungen an. Wir betreuen und begleiten Menschen, deshalb sind auch die Tage und Nächte immer wieder unterschiedlich und nicht vorhersehbar. Diese Tatsache kann eine große Herausforderung darstellen, aber genau diese Herausforderung sorgt für ein abwechslungsreiches und besonderes Arbeitserlebnis.

Die Dankbarkeit und die Zuneigung von unseren Bewohnern und Betreuten ist eine große Bestätigung unserer Arbeit. Wer dieses Gefühl schätzt, der kann auch im sozialen Bereich tätig sein und glücklich werden. [MP]

Die Familienmitglieder sind im DRK-Kreisverband in den Bereichen der Eingliederungshilfe, der stationären Altenpflege und in einer Tagesstätte für chronisch psychisch kranke Menschen tätig.

Wolle für Generationen – im Mehrgenerationenhaus Luckau

Frauen der Handarbeitsgruppe stricken für die „FRÜCHTCHEN“



Im MGH Luckau treffen sich regelmäßig Frauen im Alter zwischen 65 und 84 Jahren zum Stricken, Sticken und Nähen. Die Anfrage der Kita FRÜCHTCHEN aus Siethen, ob es denn nicht möglich wäre,

die 3-6 jährigen Mädchen und Jungen mit warmen Socken zu versorgen, wurde sofort freudig bejaht. „Na, ist doch klar, dass die Beinchen kalt sind, wenn die Knirpse durch's Wasser laufen.“ sagt die Jüngste der Frauen aus der Handarbeitsgruppe.

Dass es sich bei der Kita um eine zukünftige KNEIPP-Kita handelt, in der Bewegung und gesunde Ernährung groß geschrieben werden, sorgte bei den Frauen gleich für Gesprächsstoff und Erinnerungen an früher.

Schnell wurde die Wolle angeschafft. Und schon glühen die Stricknadeln „Wir haben

Zeit. Für uns ist ja jeden Tag Feiertag!“ so die einhellige Meinung unter den Teilnehmerinnen. Sie freuen sich schon auf den Tag, wenn die Kinder ihre warmen Wollsocken zum ersten Mal anprobieren werden. Denn nach dem Tautreten in den frühen Morgenstunden bzw. nach dem Wassertreten wollen die kleinen Füße schnell wieder warm werden, damit das Immunsystem gestärkt wird. Jedes Kind hat einen eigenen „Kneippbeutel“, in dem neben Massagebürste und Leinenwaschlappen die Socken ihren Platz finden werden. (Wir werden berichten) [MK]

Wenn Sie mehr erfahren oder das Projekt unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an Marita Kabitschke vom Mehrgenerationenhaus Luckau unter 03544 556547 oder an die Kita-Leiterin Ines Schnecke unter 03378 5180767.

Projekt „Männer-Werkelecke“

Altes Handwerk zeigen und wiederbeleben

Jährlich über 5000 Gäste hat das 2005 gegründete Familienzentrum Lieberose (FIZ) zu verzeichnen. In einer einmaligen Kombination aus ehrenamtlichem Engagement, hauptamtlicher Unterstützung und gemeinsam mit den Einwohnern und Gästen der Region um Lieberose, finden hier generationenübergreifende und generationenverbindende Projekte statt. Die Männer-Werkelecke ist eines davon. Weil sich von "klassischen" Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten wie Kaffeeplatsch, Stuhlkreis und Sitztanz mit bunten Tüchern, seit jeher eher Frauen als Männer angesprochen fühlen, wurde mit diesem Projekt ein ganz spezielles Angebot entwickelt. Ziel ist es, dass handwerklich interessierte Männer mit und ohne körperliche oder geistige Einschränkungen zunächst 1x wöchentlich miteinander werkeln und fachsimpeln. Dabei können Ruheständler ihre Fähigkeiten einbringen, damit ihre an Demenz erkrankten Mitbürger unterstüt-

zen und in die Quartiersgemeinschaft integrieren.

Die „Männer-Werkelecke“ ist mit Werkzeugen und Gegenständen ausgestattet, die viele noch aus ihrer Jugend- und Lehrzeit kennen. Projekte der Werkelecke sind z.B. Holzarbeiten wie Vogelhäuschen, Nistkästen, Holzschilder und Holzfiguren. Aber auch andere – von vielen Jüngeren längst vergessene Dinge – sind hier möglich: Wer kann heutzutage schon noch einen Fahrradschlauch flicken? Wer repariert Kinderspielzeug? Gemeinsam mit Kindern sowie interessierten Jugendlichen wird hier gewerkelt, altes Handwerk gezeigt und wiederbelebt. Der Raum bietet ebenso auch ein Pausenplätzchen, wo zum „Feierabend“ noch ein Schwätzchen gehalten werden kann. [MB]



Die Werkelecke benötigt dringend noch Werkzeuge und Gerätschaften. Wenn Sie z.B. einen Akkuschauber nebst Zubehör, eine Stichsäge, Dekupiersäge, Flachdübelfräse oder Oberfräse abgeben möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Noack oder Frau Breszgott unter der Tel.: 03544 503023

„Alte Schule“ Sperenberg

„Wir sind sehr froh, dass wir die Möglichkeit haben, uns in solch einem schönen Ambiente regelmäßig treffen zu können.“ sagt Inge Mayer, Vorsitzende des Seniorenclubs Sperenberg. „Außerdem ist das Haus für einige von uns nicht unbekannt. Bis 1985 war hier nämlich die örtliche Schule untergebracht und viele von uns sind als Kinder hier in die Schule gegangen.“

„Für uns ist der Jugendclub der ideale Ort, um gerade jetzt – zur Karnevalssaison – regelmäßig zu proben und zu trainieren. Unsere Kinder können sich in dem schönen großen Garten so richtig austoben.“ sagt Thomas Lüth, Vorsitzender des Karnevalsvereins Sperenberg.

Das Haus der Generationen und der Jugendclub STEINBRUCH erfreuen sich bei Jung und Alt zunehmender Beliebtheit. Hier wächst ein zentraler Begegnungsort in einer ländlichen Region, an dem das Miteinander der Generationen aktiv gelebt wird. „Das Einzige, was hier fehlt, ist ein Geräteschuppen.“ sagt Simone Weinert, die Hausleiterin vom Haus der Generationen. Helgrit Kosche, die Ju-

gendsozialarbeiterin vom Jugendclub ergänzt: „Dann könnten unsere Kinder und Jugendlichen, die Familien aber auch die Großeltern schnell auf Spiel- und Beschäftigungsgeräte zurückgreifen. Und außerdem“, erklärt sie mit einem Augenzwinkern, „lernen dann auch alle gleich das Aufräumen mit.“ [KT]

Sie finden das Haus der Generationen sowie den Jugendclub STEINBRUCH in der Gemeinde Am Mellensee OT Sperenberg in der Goethestraße 2. Weitere Informationen: Simone Weinert (033703 688949) oder mgh.spbg@drk-flaeming-spreewald.de.



Wenn Sie uns unterstützen können, dann freuen wir uns über Ihre Spende für einen Geräteschuppen: Spendenkonto: DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. IBAN: DE30160500003633027539 bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, BIC: WELADED1PMB, Kennwort: HdG Geräteschuppen



Mein DRK und ich

Warum engagieren sich Menschen im Roten Kreuz?

Die Motive, warum sich Menschen im Roten Kreuz engagieren, sind so unterschiedlich wie die Menschen, die dahinterstehen. Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben das jüngste und das älteste aktive Mitglied des DRK-Kreisverbands interviewt.

Melina (sechs Jahre), warum bist du im DRK Mitglied?

Mein Papa ist seit 20 Jahren dabei und meine Schwester Josefine auch schon seit 2 Jahren. Sie ist in der Wasserwacht und schwimmt regelmäßig.

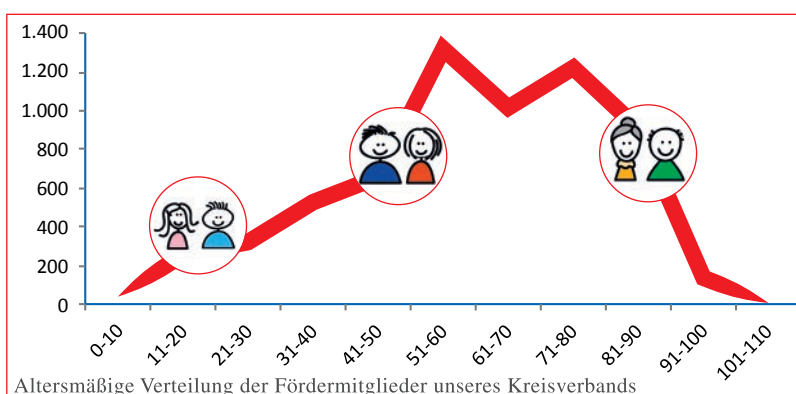
Was findest du im DRK gut?

Dass ich mitmachen durfte, obwohl ich noch kein Mitglied war. Ich war oft als

Gast im Trainingslager der Wasserwacht im Freibad Dahme. Dort habe ich viele Freunde in der Gemeinschaft gefunden.

Was würdest du dir im DRK wünschen?

Ich hätte gern ein T-Shirt in meiner Größe.



Altersmäßige Verteilung der Fördermitglieder unseres Kreisverbands

Frau Gabel (88 Jahre), seit wann engagieren Sie sich im DRK?

Ich war „Junger Sanitäter“. Das war ca. 1955 an der damaligen Grundschule Bestensee. Nach dem 2. Weltkrieg waren in unserem Ort unzählige Verwundete untergebracht. Schon als ganz junge Frau wollte ich

Hilfestellung und Unterstützung bei der Betreuung dieser Verwundeten leisten. Ich begriff sehr schnell, wie man mit wenigen Mitteln und Zuwendung etwas in den Herzen der Betroffenen bewegte. Heute unterstütze ich immer noch meinen Ortsverband bei der Betreuung der Blutspender.

Meine Arbeit im DRK-Fahrdienst

Alltag im Leben eines Fahrzeugs



Mein Name ist „Transit RK 591“ von Ford. Ich bin sechs Jahre alt und habe mittlerweile schon über 300.000 km mit meinen Fahrern vom DRK zurückgelegt. Hier habe ich auch meine Lehrzeit als Liegend-, Tragestuhl- sowie Rollstuhlspezialist begonnen.

Ich hatte eine schöne Lehrzeit, denn am Anfang war ich nur für den Schülerverkehr verantwortlich. Mein erster Fahrer ist immer sehr gut und umsichtig mit mir umgegangen und hat mich pfleglich behandelt. Zu dieser Zeit hatte ich sogar eine eigene Wohnung (Garage). Aber nach der Lehrzeit war das schöne Leben vorbei. Plötzlich kamen immer mehr Aufgaben

auf mich zu: Früh um 6.30 Uhr geht es mit dem Schülerverkehr los. Danach gibt es kein Ausruhen sondern es geht gleich weiter mit Spezialaufträgen: Einbau der Trage für einen Liegend-Transport. Das geht ja noch – aber der neue Fahrer am Lenkrad! Plötzlich musste ich 110 kg ertragen. Ja, die Arbeit ist kein Zuckerschlecken! Ab 8 Uhr gibt es oft nur noch Getetze mit den Spezialfahrten: Mit der Liege zum Krankenhaus Luckenwalde, von dort zum Krankenhaus nach Berlin. Auf dem Rückweg noch einen Kunden von Ludwigsfelde mit nach Luckenwalde bringen. Und schon wieder ein neuer Fahrer, Glück gehabt – etwas leichter! Mit dem Tragestuhl zur Rettungsstelle und dann in eine Behinderteneinrichtung. Jetzt weiter zum Pflegeheim und eine Patientin in die Arztpraxis bringen. Solche Fahrten mache ich mittlerweile am liebsten, denn da kann ich zwischendurch etwas ausruhen – manchmal aber auch zu lange. Wieder zurück, wartet oft schon der nächste Auftrag auf mich: Rollstuhl raus – Trage rein und ab zum nächsten Patienten. Um 15 Uhr stehe ich wieder mit allen Stühlen im Rücken vor der Schule in Jüterbog und

bringe die Kinder nach Hause. Die Hoffnung auf meinen Feierabend zerplatzt, als ich schon wieder die Trage auf dem Hof stehen sehe: Umbau und dann noch mal schnell zum Krankenhaus Ludwigsfelde und von dort einen Patienten, der aus dem Krankenhaus entlassen wurde, nach Mahlow bringen.

Inzwischen ist es schon 18 Uhr. Schnell noch meinen Durst an der Tankstelle stillen und jetzt machen wir endlich Feierabend.

In meinem langen Leben habe ich aber auch viele schöne Zeiten erlebt, mit weiten Fahrten quer durch Deutschland und selbst bis nach Österreich führte mein Weg. Jetzt gehe ich auf die Rente zu und darf mich immer mehr ausruhen. Wie überall übernehmen neue, junge, tatkräftige Kollegen meinen stressigen Job. Wenn ich nicht zu krank werde, könnte ich noch für das Ehrenamt unterwegs sein. Dass ist bestimmt nicht so hektisch und für einen Rentner wie mich genau das Richtige. [LL]

Es grüßt herzlich
Euer Transit RK 591

AKTION MENSCH
DAS WIR GEWINNT

fördert VW Caddy für den Transport von Menschen mit Behinderungen



Am 9. November 2016 hat der Fahrdienstleiter des DRK-Kreisverbands Lutz Löffler im Beisein vom Vorstandsvorsitzenden Harald-Albert Swik einen durch die AKTION MENSCH geförderten VW Caddy übergeben können. Das Fahrzeug wird in der DRK-Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK in Zossen zum Einsatz kommen. Einrichtungsleiter Holm Ullrich hat – stellvertretend für alle Bewohner – die Fahrzeugschlüssel in Empfang genommen. Hier leben 40 erwachsene Menschen mit schwerer geistiger und körperlicher Behinderung. 15 von ihnen sitzen im Rollstuhl, viele der übrigen Frauen und Männer sind körperlich, und damit auch in ihrer Bewegung, stark eingeschränkt. Das neue Fahrzeug, das auf die speziellen Bedürfnisse der Bewohner hin behindertengerecht umgebaut wurde, ermöglicht es nun, notwendige Fahrten leichter und komfortabler wahrzunehmen. Ob

Arzt- oder Therapiebesuche, Behördengänge aber auch Einkäufe oder gemeinsame Ausflüge – die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Betreuern unterwegs zu sein, stärkt den Gemeinschaftssinn und die sozialen Kontakte und Freundschaften untereinander und nach außen. Zudem lassen sich Rollstühle in diesem größeren Fahrzeug besser transportieren. [KT]

Impressionen der Großübung



DRK-Ausbildungsübung „Herbstfeuer KIEZ 2016“

Großübung am 7. und 8. Oktober 2016 unter realistischen Bedingungen

„Ah, mein Bein. Hilfe!“, „Mein Gesicht tut so weh, Hilfe, so tut doch etwas!“ Hilferufe, Stöhnen, Schreie – am Freitagabend war nichts mehr so, wie es einmal war. „Wir haben die Explosion eines Heizhauses in einem Kinder- und Erholungszentrum simuliert. Aufgrund eines Waldbrandes war eine Evakuierung der Verletzten über Land nicht möglich. Somit musste ihre Rettung über das Wasser erfolgen. Wir haben bei dieser Übung auch Elemente aus dem Hochwassereinsatz 2013 geübt. Darüber hinaus haben wir noch weitere Szenarien eingestreut, die tatsächlich so passieren könnten, aber normalerweise nicht gleichzeitig.“ so Detlef Pudlitz Kreisbereitschaftsleiter und Mitinitiator der ersten Ausbildungsübung dieser Größenordnung im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald.

An der zweitägigen Übung im Bereich der Gemeinden Schenkenländchen und Heidesee nahmen Katastrophenschutzeinheiten der Landkreise Dahme-Spreewald und Teltow-Fläming teil. Personell werden diese durch Kameradinnen und Kameraden des DRK-Kreisverbands besetzt. Dazu gehören der Sanitätsdienst, das Kreisauskunftsbüro, das den Verbleib der Betroffenen dokumentiert, Verpflegungseinheiten sowie die Notfalldarstellung, die dafür gesorgt hat, dass die Verletzungen auch „sichtbar“ waren. Unterstützt wurden sie von der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oderland-Ost e.V., dem ASB Mittel-Brandenburg e.V., dem Technischen Hilfswerk (THW) Ortsverband Lübben, den Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Teupitz, Groß Köris und Brunsdorf, sowie einer Bereitschaft unseres DRK-Partnerkreisverbands Paderborn.

Nach Eingang des Notrufs wurden die Sondereinsatzgruppen (SEG) Wassergefahren der Landkreise Teltow-Fläming und Dahme-Spreewald alarmiert. Motorrettungsboote fuhren zur Einsatzstelle. Nach einer Lageerkundung löste das ersteintreffende Motorrettungsboot einen MANV groß (Massenanfall von Verletzten) aus, der einen vorgeschriebenen Ablaufplan gemäß der Vorgaben der Landkreise in ihren Sofortmaßnahme-Plänen nach sich zieht.

Anschließend wurden alle anderen zur Verfügung stehenden Einheiten alarmiert. In Klein Köris wurde eine Patientenablage eingerichtet, die im Regelfall ausschließlich dazu dient, die Verletzten aus dem Gefahrenbereich zu bringen und anschließend – je nach Schweregrad ihrer Verletzungen – so schnell wie möglich abzutransportieren. Auf dem ehemaligen Flugplatz in Löpten wurde zu diesem Zweck parallel durch den Sanitätsdienst ein fiktives Krankenhaus aufgebaut. Hier wurden die Verletzten aus der Patientenablage versorgt.

Insgesamt waren mehr als 50 Kinder und Jugendliche aus den DRK-Ortsverbänden sowie den Jugendfeuerwehren als Verletzten darsteller im Einsatz. Diese wurden von 27 sogenannten Realistikern, das sind speziell ausgebildete Personen, die gelernt haben, „Verletzungen“ real darzustellen, geschminkt und eingewiesen.

Alle am Einsatz Beteiligten waren ehrenamtliche Helfer. Sie haben verschiedene fachliche Ausbildungen absolviert, z.B. Sanitätsdienst, Betreuungsdienst, Information und Kommunikation sowie auch Technik und Sicherheit. Selbst der Techniker, der für Strom und Wärme am Einsatzort

sorgt, muss in der Lage sein, am Patienten zu arbeiten.

Diese groß angelegte Ausbildungsübung hat Stärken aber auch Schwächen aufgezeigt. Und das war auch Ziel der Übung. „Zum einen müssen die Einsatzkräfte lernen, mit Ihrem Material umzugehen. Darüber hinaus müssen sie lernen, mit anderen Einsatzkräften und anderen Hilfsorganisationen in Stresssituation konstruktiv zusammenzuarbeiten und natürlich, für uns ganz wichtig, soll geübt werden, wie die Führungskräfte miteinander umgehen.“ so das zusammenfassende Resümee des Kreisbereitschaftsleiters Detlef Pudlitz. „Fehler sind Chancen: Die für mich wichtigste Erkenntnis war, dass – egal aus welcher Organisation die Helfer kamen – sie jederzeit Hand in Hand gearbeitet haben. Somit sind wir in der Lage, Situationen, die ein gemeinsames Handeln erfordern, zu meistern und effizient Hilfe zu leisten.“ Allen 170 Teilnehmenden möchten wir auch an dieser Stelle unseren ganz herzlichen Dank aussprechen. Denn nur im Zusammenspiel aller Beteiligten des DRK-Kreisverbands, von ASB, THW und Freiwilliger Feuerwehr – kann eine derartige Großübung gelingen. Ganz besonderer Dank gilt den Mimen und Realistikern, die in der Regel immer die Ersten im Einsatz waren. Ebenfalls danken möchten wir den Kameradinnen und Kameraden unseres Partnerkreisverbandes Paderborn, die die Übung unterstützten und bereicherten.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, natürlich auch unserer Arbeitsgruppe für die Vorbereitung und Durchführung dieser Übung zu danken.

Detlef Pudlitz (Kreisbereitschaftsleiter)



Herbstfest 2016

Ehrung langjähriger DRK-Mitglieder – ein Bericht von Regina Hein



v.l. Bernd Malter, Elke Voigt, Dietmar Bacher und Brigitte Domm (Ehrung für 60 Jahre Fördermitgliedschaft)

Das diesjährige Herbstfest zur Ehrung langjähriger DRK-Mitglieder fand im Kreishaus Luckenwalde statt. Es wurden alle Mitglieder des DRK eingeladen, die schon 40 Jahre und länger dem Verband die Treue halten. Viele von Ihnen sind dieser Einladung gefolgt!

Gemeinsam mit den rund 90 Teilnehmern verbrachte ich einen unterhaltsamen Nachmittag. Die liebevoll eingedeckten Tische, das reichhaltige Angebot an Kaffee und Kuchen und auch ein Schluck

wickelten sich nette Gespräche mit den Tischnachbarn und viele haben den Nachmittag auch genutzt, um wieder mal ein Schwätzchen mit alten Bekannten zu halten. Natürlich wurden Ehrungen für langjährige Mitglieder vom Kreispräsidenten Dietmar Bacher vorgenommen! Geehrt wurden Mitglieder, die dem Verein schon 40, 45, 50, 55 und 60 Jahre die Treue gehalten haben. Er informierte außerdem alle Anwesenden über die Aktivitäten und Vorhaben des Kreisverbands. So erfuhren

Wein sorgten für den passenden Rahmen. Für musikalische Unterhaltung sorgte die Kreismusikschule Teltow-Fläming mit einem abwechslungsreichen Programm. Den kleinen und großen Darstellern mit den unterschiedlichsten Talenten wurde mit viel Beifall für ihre Vorträge gedankt! Es ent-

alle z.B. dass das Übergangwohnheim für Flüchtlinge kurz vor der Fertigstellung steht, eine neue Hauskrankenpflege mit Tagespflegeangeboten in Planung ist und dass in Ludwigsfelde ein Vertrag mit den Schulen zum Aufbau des Schulsanitätsdienstes abgeschlossen wurde. Rundum gesehen war es ein schöner Nachmittag! Ich glaube auch im Namen aller Teilnehmer zu sprechen, wenn ich den fleißigen Helfern rund um Eva Lehmann für die schönen Stunden danke sage! Also dann bis zum nächsten Jahr und bleiben Sie alle gesund!



Weitere Informationen erhalten Sie von der Ehrenamtskoordinatorin Eva Lehmann unter 03371 625735 oder unter lehmann.eva@drk-flaeming-spreewald.de.





Inklusion einfach machen

Vorbereitung eines Fachtags im kommenden Jahr

Inklusion verstehen wir als Zusammenleben – ohne Verschiedenes zu betonen oder zu bewerten – sondern **einfach**, dass jedem Mitmenschen die Begleitung und Unterstützung gegeben wird, die Jede und Jeder benötigt, um den Alltag mit so wenig Hilfe wie nötig **machen** und das Leben mit eigenen Ideen genießen zu können. Im September des kommenden Jahres veranstaltet die Abteilung Behindertenhilfe des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. unter dem Motto „**Inklusion einfach machen**“ einen Fachtag mit dem Ziel, den Themen der uns anvertrauten Frauen und Männer Gehör zu verschaffen und diese gemeinsam mit allen Interessierten zu diskutieren. Bereits im September fand zur inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung eine Auftaktveranstaltung im Haus des Ehrenamts statt. Eine bunt gemischte Gruppe aus 55 Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Einrichtungen und Dienste haben sich dabei mit unterschiedlichen Themen aus den fünf Bereichen beschäftigt:

- **Persönlichkeit** bildet sich durch Erfahrung und Begegnung mit anderen Menschen, Gedanken, Ansichten und braucht ein aufeinander Zugehen genauso wie Freiheit zum Ausprobieren.
- **Selbstbestimmung** braucht Vertrauen darin, dass jeder Mensch weiß, was ihm gut tut. Dazu zählt auch das Wissen, wann und wo Unterstützung gebraucht wird und wie diese zu finden ist.
- **Wohnen** als Raum in dem Jede und Jeder „Ich“ sein und sich sicher fühlen kann – mit und ohne Hilfe, je nach Bedarf.
- **Arbeiten** bedeutet Anerkennung und Bestätigung von Leistung durch einen selbst und durch andere – auf verschiedenste Art und Weise.
- **Freizeit** zur Umsetzung eigener Interessen und zur Erholung in der Gemeinschaft oder allein, aber immer mit viel Spaß bei der Sache.

Daneben wurde in einer sechsten Gruppe die Fachtagsorganisation selbst intensiv besprochen und erste Ideen für die Umsetzung gesammelt. Seien Sie gespannt auf unsere Ergebnisse... [JSp]

Weitere Informationen erhalten Sie bei dem Abteilungsleiter des Bereichs Behindertenhilfe Jan Spitalsky unter 03371 625785 oder unter spitalsky.jan@drk-flaeming-spreewald.de.

Fest der Begegnung in Walddrehna

Ein Riesenkräutermemory und die Nadel im Heuhaufen

Schon seit einigen Jahren werden in der DRK-Kita WALDKOBOLDE in der Gemeinde Heideblick OT Walddrehna Kinder verschiedener Nationalitäten gemeinsam betreut. Sie spielen zusammen, sie essen und lernen gemeinsam und sind glücklich miteinander – sie sind eben einfach Kinder. Insofern ist die Kita WALDKOBOLDE ein Ort, der beispielgebend für ein gelingendes Miteinander ist. Maßgeblich dazu beigetragen haben der Rückhalt in der Gemeinde sowie die gute Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen.

Bereits im September fand in der DRK-Kita WALDKOBOLDE ein **Fest der Begegnung** statt. Die Besucher erlebten ein schönes Fest mit Musik, Spiel und Spaß

für Groß und Klein sowie warmen und kalten Köstlichkeiten aus verschiedenen Kulturen. Neben Kinderschminken, das von den kleinen Gästen begeistert nachgefragt wurde, gab es vor Ort eine stark frequentierte Hüpfburg und diverse Spielangebote: von einer Schatzsuche im Heuhaufen über das Spiel mit einem Riesenkräutermemory bis hin zum Tauziehen. Der Fotostand von Herrn Dalke kam bei den Kindern auch sehr gut an und sie freuten sich, das Bild mit dem Freund oder der Freundin mit nach Hause nehmen zu dürfen. Höhepunkt war das vom Ortsvorsteher und Fußballtrainer Carsten Peters organisierte und beaufsichtigte Fußballspiel. Alle teilnehmenden



Kinder erhielten einen kleinen Pokal. Zur Stärkung gab es dann Stockbrot, das die Kinder selbstständig oder mit Hilfe der Eltern zubereiten konnten. Aber auch Grillwürste waren im Angebot und so ließen es sich alle schmecken. Der Landkreis Dahme-Spreewald ermöglichte das Zustandekommen des Festes durch finanzielle Unterstützung. [CK]

Die Kita WALDKOBOLDE finden Sie in der Pilzheide 24, 15926 Heideblick, Ansprechpartnerin ist Carola Krautzig. Telefon: 035455 869077 oder Mail: kita.walddrehna@drk-flaeming-spreewald.de

Begrüßung der neuen Auszubildenden im Kreisverband

Herr Swik hieß uns neue Auszubildende an einem Nachmittag im Oktober Herzlich Willkommen. Zusammen mit unseren Praxisanleitern bzw. Ausbildern waren wir vom Vorstand zwecks offizieller Begrüßung im DRK-Kreisverband eingeladen worden. Wir stellten uns alle nacheinander vor und erzählten, was wir vor der Ausbildung gemacht haben.

Viele der Auszubildenden haben vorher schon einmal ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Bundesfreiwilligendienst in

ihrer jetzigen Einrichtung oder im DRK-Bundesverband absolviert. Es ging sehr lustig und offen zu, auch, als einige Ausbilder selbst von Ihrer Ausbildung berichteten. Bei Kaffee und Kuchen tauschten wir gegenseitig unsere bisher gesammelten Erfahrungen aus. Mit unseren Ausbildern redeten wir über den Ablauf der Ausbildung, über den Ausgleich neben der Arbeit und ob wir uns den Beruf so vorgestellt haben. Bevor wir uns auf den Heimweg machten, wünschte uns Herr Swik

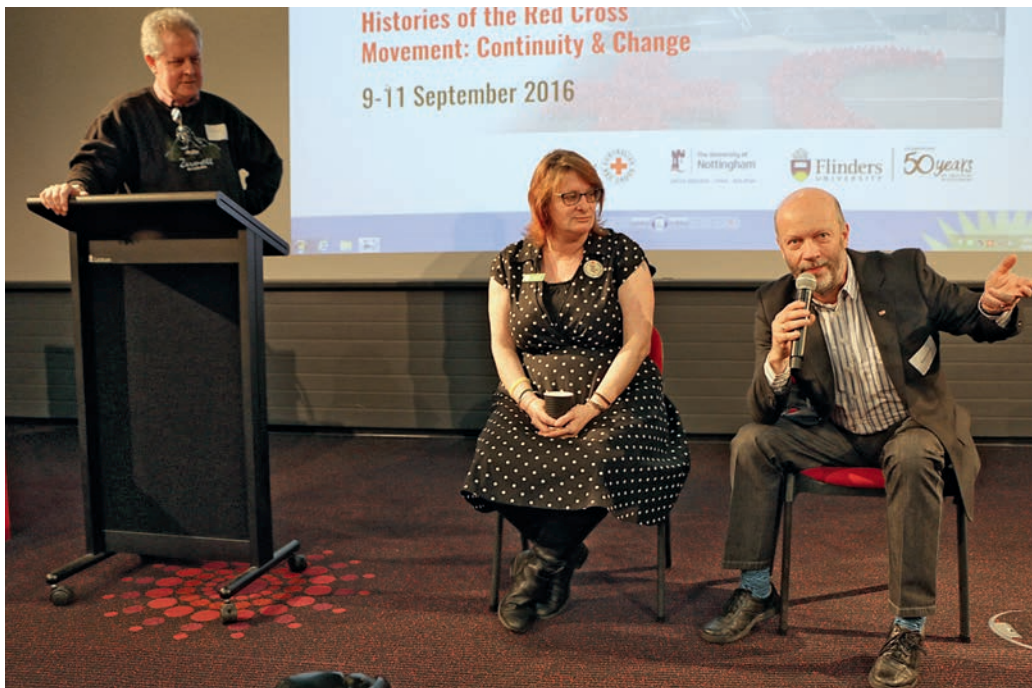
viel Erfolg, Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen bei unserem weiten Weg in der Ausbildung. Zudem teilte er uns mit, dass er sich freuen würde, uns nach der Ausbildung in unserer jetzigen Einrichtung wiederzusehen. Zum Schluss seiner Rede ging er auf jeden Einzelnen ein und erklärte uns, wie wichtig unsere Arbeit für die Einrichtungen ist. Wir finden es gut, dass sich der Vorstand für die neuen Auszubildenden Zeit nimmt. Uns hat die Begrüßung gefreut. Im DRK-Kreisverband haben in diesem Jahr neun junge Frauen und ein Mann ihre Ausbildung zu Kauffrauen für Büromanagement, Altenpflegern und Altenpflegehelfern begonnen. [JL]

Wenn Sie mehr wissen möchten, wenden Sie sich bei Fragen zu Ausbildungsmöglichkeiten im DRK-Kreisverband an Katharina Mauersberger (Tel. 03371 625740) und bei Fragen zu FSJ und Bundesfreiwilligendienst an Matthias Linz (Tel. 03371 625722).



Rotkreuzgeschichte international

Luckenwalde in Australien



Grant Mitchell (links), Kerry Neale (Mitte) und Rainer Schlösser (rechts)

Seit 16 Jahren ist das Luckenwalder Rotkreuz-Museum zusammen mit 13 weiteren Museen bestrebt, die über 150jährige Geschichte des Roten Kreuzes in Deutschland und in der Welt lebendig zu halten und den interessierten Besuchern zu vermitteln. Dauer- und Sonderausstellungen ziehen Jahr für Jahr Tausende von Besuchern an.

Seit dem letzten Jahr wird diese Geschichtsarbeit, die hierzulande also durchaus schon Tradition hat, von höchster Stelle unterstützt. Auf der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Konferenz im Dezember 2015 in Genf hat der Delegiertenrat eine für die Rotkreuz-Museen besonders wichtige Resolution beschlossen. Darin werden alle nationalen Gesellschaften aufgefordert, ihrer Verbandsgeschichte größere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie sollen eigene Archive und eigene Museen unterhalten. Bei geeigneten Veranstaltungen sollen sie den historischen Aspekt stärker in den Vordergrund rücken

und seine Bedeutung für das Selbstverständnis und die Verbreitungsarbeit des Roten Kreuzes nutzen. Initiatoren dieser Resolution waren das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, die Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften und schließlich das Rotkreuz-Museum in Genf.

Erste Frucht dieses Aufrufs, der sich an die internationale Rotkreuz-Gemeinde richtet, war ein dreitägiger Kongress, der im September 2016 in Adelaide im Süden Australiens stattfand. Auf Einladung von Melanie Oppenheimer, Historikerin an der dortigen Universität und selbst Autorin eines Buchs zum 100jährigen Bestehen des Australischen Roten Kreuzes im Jahre 2014, waren rund 80 Historiker und Rotkreuz-Vertreter aus aller Welt zusammengekommen, um sich über die Geschichte des Roten Kreuzes auszutauschen. Unter den vier deutschen Teilnehmern war auch der Leiter unseres Rotkreuz-Museums, der gleichzeitig der Spre-

cher der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Rotkreuz-Museen ist. Er stellte den versammelten Teilnehmern die Rotkreuz-Museen vor, die es in Deutschland gibt, und berichtete über deren Tun, deren Leitbild und deren Besonderheiten. Das Interesse war groß, und ebenso groß war die Verwunderung, dass es hierzulande eine so breit gefächerte Museumslandschaft gibt, die sich speziell mit der Geschichte des Roten Kreuzes beschäftigt.

Im Anschluss an die Tagung hatte Grant Mitchell, der Leiter des Archivs der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in Genf, die anwesenden Vertre-

ter von Rotkreuz-Archiven und -Museen zu einer Beratung eingeladen. Man war sich einig, dass historisch orientierte Rotkreuz-Arbeit zum Nutzen der Organisation sei, und man beriet über Schritte, wie diese Arbeit verstärkt und ihre Ergebnisse effizient genutzt werden könnten. Ein Netzwerk zwischen den bisher meist isoliert wirkenden Akteuren soll geknüpft werden, und auf Folge-Treffen sollen möglichst viele nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften zur weiteren Mitarbeit oder überhaupt erst zu historischen Initiativen in ihren Verbänden animiert werden.

Es war erfreulich, dass der Umgang des Deutschen Roten Kreuzes mit seiner Geschichte – eine Vertreterin des Bundesverbands war ebenfalls in Adelaide anwesend – so große Anerkennung fand. Ebenso erfreulich ist es, dass dieser Weg nun mit internationaler Unterstützung fortgesetzt wird und in vorderster Front auch das Luckenwalder Museum dabei ist. [RS]

Ihre Ansprechpartner

Ausgewählte Kontakte und Einrichtungen des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62570
Fax: 03371 625750
14943 Luckenwalde

info@drk-flaeming-spreewald.de

www.drk-flaeming-spreewald.de

Vorstandsvorsitzender: Harald-Albert Swik

Büroleiterin: Jeannette Sroka, 03371 625711

Kinderschutz: Margit Rathack, 0172 4398681

Mitgliederverwaltung:

Katharina Mauersberger, 03371 625740

Ehrenamtskoordination: Eva Lehmann, 03371 625735

Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Tschirner, 03371 625741

Bewerbungen:

Katharina Mauersberger, 03371 625740

Erste Hilfe: Anja Thoß, 03371 625737 (auch AB)

Hausnotruf: Anja Thoß, 03371 4069913

Fahrdienst: Lutz Löffler, 03371 406990

Blutspende: Eva Lehmann, 03371 625735

Ehrenamt und Gemeinschaften

Ehrenamtliche Sozialarbeit, Absicherung von
Veranstaltungen: Eva Lehmann, 03371 625735

Jugendrotkreuz: Ralf Wroblewski, 0151 54408882

Wasserwacht, Bereitschaften und

Katastrophenschutz: Carola Wildau, 03371 625738

Bereich Behindertenhilfe und Flüchtlingsarbeit
Jan Spitalsky, 03371 625785

Bereich Seniorenhilfe und Generationenarbeit

Ailine Lehmann, 03371 625780

Mehrgenerationenhäuser

Haus der Generationen Groß Leuthen,

Klein-Leuthener-Weg 8,

Birgit Raddatz, 035471 809458

Mehrgenerationenhaus Luckau, Am Markt 32,

Marita Kabitschke, 03544 556547

Haus der Generationen Sperenberg,

Goethestr. 2,

Simone Weinert, 033703 688949

Mehrgenerationenhaus Lieberose,

Mühlenstraße 20,

Christina Dahlitz, 033671 32158

Seniorenclubs

Seniorenclub Bornsdorf,

Karin Riese, 035544 503023

Seniorenclub Golßen, Hauptstraße 35,

Marina Breszgott, 03544 503023

Seniorenclub Lübben, Ostergrund 20,

Karin Riese, 035544 503023

Seniorenclub Lubolz, Mühlenweg 10,

Karin Riese, 035544 503023

Seniorenclub Luckau, Jahnstr. 8,

Karin Riese, 035544 503023

Seniorenclub Kummersdorf Gut,

Christine Belger, 033703 688949

Seniorenclub Saalow,

Sigrid Müller, 03377 308500

Seniorenclub Sperenberg,

Inge Mayer, 033703 688949

Hauskrankenpflege

Luckau, Marina Breszgott, 03544 503023

Luckenwalde, Dana Kappert, 03371 404781

Zeuthen, Marion Jahn, 033762 188671

Bereich Kinder, Jugend und Familie

Dagmar Wildgrube, 03371 625782

Familienzentren

Blankenfelde, Fasanenweg 5,

Sylvia Maaß, 03379 207164

Ludwigsfelde, Geschwister-Scholl-Str. 38,

Katja Plaumann, 03378 518130

Rangsdorf, Jütenweg 3,

Katrin Bergmann, 033708 920491

Beratungsstellen

Ambulante Erziehungshilfen (nur TF):

Silvia Bamberg, 03371 4032213

Erziehungs- und Familienberatungsstelle (nur TF):

Stefanie von Bruchhausen, 03371 610542

Frühförder- und Beratungsstelle (nur TF):

Ines Dickhoff, 03371 4032216

Insolvenzberatung:

Heiko Rehfeldt, 03375 218972

Mutter-Kind-Kurberatung:

Claudia Biel, 03375 218981

Beratungsstelle für Schwangere und Familien:

Claudia Biel, 03375 218981

Schuldnerberatung (nur LDS):

Verena Fischer, 03375 218970

Soziale Beratungsstelle

Andrea Langer-Fricke, 03378 204878

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, dass der ehemalige Leiter unserer Wohnstätte für Menschen mit Behinderung
HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK in Zossen

Dr. Götz Schramm

am 18.11.2016 nach langer und mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 77 Jahren verstorben ist.

Herr Dr. Schramm war seit 1998 im DRK-Kreisverband tätig, zuerst im Behindertenbereich der ehemaligen Pflegeeinrichtung Am Saalower Berg und nach Fertigstellung der neu errichteten Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen in Zossen, als deren Leiter. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erarbeitete er eine neue Konzeption und verstand es, das Haus zu einem Vorzeigeeobjekt im DRK-Kreisverband zu entwickeln, aber gleichzeitig auch, den Bewohnern ein neues Zuhause zu schaffen.

Wir verlieren mit ihm einen sehr geschätzten Kollegen. In vielen Bereichen war uns Herr Dr. Schramm ein Vorbild. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Unser Beileid gilt seiner Ehefrau Rosemarie Schramm, unserem ehemaligen Vorstandsmitglied, sowie seiner gesamten Familie.

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Dietmar Bacher

DRK-Kreispräsident

Harald-Albert Swik

DRK-Kreisvorsitzender

